

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Nebenteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Verlag der Fa. H. Kühle, Jnh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 99.

Freitag, den 17. August 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sonnabend, den 19. August, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hausflur des hiesigen Gemeindeaus.
Ottendorf-Moritzdorf, den 17. August 1911.

Per Gemeindevorstand.

Neueste für eilige Leser.
Die deutschen Torpedoboote 14 und 21 sind gestern nacht bei Traralcar zusammengefahren. 21 ist gesunken. Menschen sind nicht verunglückt.
König Heinrich XVIII. von Ruß l. 2 wurde gestern abend im Eisenbahnzuge zwischen Schwintzt und Wäzberg vom Schotte getroffen, und war in kurzer Zeit tot.
Der Flieger Badger ist mit seinem Plan in Chicago abgestürzt. Er war dabei tot. Der Flieger Johnson ist beim Abflug über den Michigansee mit seinem Motor abgestürzt und reitungslos ertrunken.
Nach Meldungen aus Sibirien (Südwest-Sibirien) ist Distriktskommissar von Frankenberg mit seiner Abteilung wohlbehalten nach Schumansberg zurückgekehrt.

Verlängertes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. August 1911.

Ueber den hundertjährigen Kalender
Nach Wetterauslagen wird sehr oft geurteilt und doch hat sich die Voraussage für den Jahre 1911 bisher fast wörtlich erfüllt.
Der hundertjährige Kalender schreibt: „3 1911en Jahre regiert unter den Planeten der Mars. Er ist nach der Venus der nächste Planet und wird wegen seines roten Lichtes auch der Riesenplanet genannt. Das Jahr soll mehr trocken als naß und heiß sein, doch zu gewissen Zeiten starke Regengüsse haben. Der Frühling soll trocken und kalt sein, daher wenig Futter wachsen. Im Sommer soll es heiß und trocken sein, im Herbst soll es naß und kalt sein, daher wenig Futter wachsen. Die Voraussage ist eingetroffen. Man kann ihr weiter trauen, so wäre der Winter auch noch trocken. Vor dem Advent soll es schneien und der November warm sein und Grummel wird es wenig geben. Im Januar soll es naß und kalt sein, im Februar soll es naß und kalt sein, im März soll es naß und kalt sein, im April soll es naß und kalt sein, im Mai soll es naß und kalt sein, im Juni soll es naß und kalt sein, im Juli soll es naß und kalt sein, im August soll es naß und kalt sein, im September soll es naß und kalt sein, im Oktober soll es naß und kalt sein, im November soll es naß und kalt sein, im Dezember soll es naß und kalt sein.“

Wohlbekannt. Macht Sächsisches und Preussisches einen Menschen beliebt und ansehbar, so ist ihm nicht vergeblich und verabschiedet man sich als Dank. In einem Hause hat niemand etwas gern zu tun, als wohl auch rote Worte und Gutmenschen, die bei dem Groben ein Wohlwollen haben, über sich ergehen? Der Fremde, der der Arbeit noch gute Stunden bringt und schlaflos nach allen Seiten nachschaut, er sich dadurch auch oft genug schadet. Angenehme Eigenschaften, die dem Fremden gegen die Belästigungen, die er um sich wirft, und häufig wird, sind dieselben wohl auch erst bemerkt, wenn die Bewahrheitung des alten Sprichworts: „Guten Rats gebt ein guter Rat“ geübt wird. Manchmal ist auch der Fremde, der auch S. l. und U. beibehalten, welche die Wohlbekanntheit, einprägt,

öfter noch geheuchelte Wahrheitsliebe. Der Verdacht sich dann hinter der Maske der Großheit und Derbheit, die Jedermann die Wahrheit ungeschönt ins Gesicht sagen will. Man kann sich gegen einen solchen unangenehmen Gesellen kaum anders schützen, als daß man ihm ausweicht. Denn ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen, vermag der nicht, in dessen Beistand ein edleres Empfinden lebt. So sieht sich ein Grobian denn bald von allen gemieden und völlig verlassen.

Dresden. Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern ist aus Anlaß des eingetretenen Futtermangels mit den zuständigen wirtschaftlichen Körperschaften in Verbindung getreten.
— Die seit Sonntag nachmittag vermisste 15 Jahre alte Melanie Thiede, die zuletzt die Vogelwiese in Postappel besucht hatte, wurde gestern nachmittag in der Nähe des Burgwarberges ermordet aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Unweit der Fundstelle bemerkte man Spuren eines Kampfes. Die beiden auf die Spur geführten Polizeihunde konnten infolge des inzwischen niedergegangenen Regens eine Spur nicht aufnehmen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Nach Unterschlagung von 1350 Mark
ist aus Dresden die etwa 19jährige Anna Elsa Loebe flüchtig geworden. Die Durchwinderin ist von großer kräftiger Figur, hat auf jeder Wange ein Muttermal und trägt einen braunen Handschuh bei sich.

Kleinwolmsdorf. Auf dem Wege von Kleinwolmsdorf nach Radeberg wurde dieser Tag ein starker Raubraub ausgeführt. Die im Wilmerschen Gasthof spielende Musikkapelle hatte sich von einer auswärtigen Kapelle drei Musikanten geborgt. Als diese drei dann von Wolmsdorf nach Radeberg gingen, wurden sie von vier Leuten angefallen, diese waren der Meinung, daß die drei Musiker das erzielte Geld bei sich hätten, auf welches es die 4 Mörder abgesehen hatten. Da die Musiker kein Geld hatten, wollten die frechen Geiseln in ihrer Entschuldung die Instrumente zurückerhalten. Die drei Musiker gingen dann zurück nach Wolmsdorf, wo sich gleich einige der drei Männer aufmachten und die Befolgung ausnahmen, leider ohne Erfolg.

Im Kau. Ein Rindfleischgeschäft aus Meerane hatte diese Tage nachmittag einen größeren Ausverkauf unternommen. In der Nähe der Banwirtschaft „Zur Forellennähe“ in dem Dorfe Wolz, wo der Weg sich ziemlich steil hebt, verlegte die Bremse des mit zwölf Personen besetzten Kesslers; dieser sauste den Abhang hinab und stieß mit voller Gewalt gegen ein Haus. Ein Pferd wurde dabei sofort getödtet und die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Die Fleischmehlwirtschaft aus Meerane erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarb.

Der 53 Jahre alte Bergschmelzler Luthalo wurde in einem hiesigen Schacht von einem abgegangenen Kohlenhant erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern.
Einszig. Erschossen aufgefunden wurde auf einem Felde der Sohn des Gutbesizers

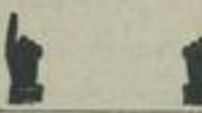
Weber aus Schönbach. Der junge Mann war seit längerer Zeit nervenleidend.

Leipzig. In den letzten Wochen sind in den hiesigen Badeanstalten so zahlreiche Diebstähle dadurch verübt worden, das Bertischen und Portemonnaies aus den Kleidungskästen der Badenden genommen wurden, daß sich die Polizeibehörde jetzt gezwungen gesehen hat, in allen öffentlichen Badeanstalten zahlreiche Kriminalbeamte zu stationieren, um die Spitzbuben endgültig zu fangen. Eine ganze Anzahl Badegäste hatte man zwar in der letzten Zeit bereits auf frischer Tat ergriffen, ohne das jedoch eine Verminderung der Diebstähle eintrat.

Fehlt Ihnen etwas?

Druckarbeiten irgend welcher Art, dann bestellen Sie diese nur bei R. Storch, Inhaber der Buchdruckerei H. Kühle in Ottendorf-Okrilla.

Druckerei-Kontor im Hofgebäude, Hofeingang neben dem Kühleschen Laden Wohnung Erste Etage links.



Wanderlei

—* Gutgemeinte Rufe für Ehefrauen. Sprich nicht viel von jener Zeit, wo du frei und noch ledig warst. Wenn dein Gatte abends von der Arbeit heimkehrt, so jähle ihm nicht deine Tagesarbeiten vor. Sage ihm nicht, wie angesetzt die Kinder waren und wie sie dir zu schaffen machten. Nörgele nicht mit deinem Gatten. Es gibt kein häßlicheres Wort als dieses, und die Nörgerei ist ein rechtliches Verbrechen. Einem Manne, der eine solche Frau hat, die niemals den Mund halten kann und immer tadelt, muß man vieles nachsehen. Bergeleiche deinen Mann nicht mit anderen Männern zu seinem Nachteil; sage ihm nicht, was du wünschst, er wäre wie dieser oder jener Gatte. Du mußt dich fühlen, wie unweife das ist. Mit liebevollen Worten kommst du weiter als mit solchen nutzlosen und wohl gar ungerechten Vorwürfen. Willst du deinem Ehemann wirklich in Liebe und Treue zusetzen, so laß ihn oft wissen, daß du ihn für den besten gütigsten und schönsten Gatten hältst. Sollte er dies in Wirklichkeit nicht ganz sein nach deiner Ansicht, so dahne du ihm doch freundlich den Weg, es zu werden. Werde nie nachlässig in deiner Kleidung. Dein Gatte sagt vielleicht nichts über dein Aussehen, aber du kannst sicher sein, daß er es bemerkt, wenn du mit unordentlichem Haar und lieblichem Kleide herumläufst.

—* Der 5. Diem. Pastor von Jyßnau. Dramben erzählt im „Wanderer“ aus dem Riesengebirge“ folgende hübsche Geschichte: In einem schlesischen Superintendenten, der ein fast mehr als betäubtes Redner war, kam ein armes Mütterlein und bestellte das Begräbnis ihres tugendhaften, einzigen Sohnes und es entspann sich folgendes Gespräch: „Mein Herr Superintendent, meine See we ane rächtliche Klage, mei Sohn, der hat se sich wirklich verdient, a woar a su gult, gurnicht ihm schuldig nich, a hat keinem Menschen nich woas zu leeds getan, daho kenna Se gleebe, und lee Mensch nich ei dar ganze Gemeinde son woas nachschon! Woas lust'n de Klage?“ — „Nun süßig Bienen, lieb' Frau!“ — „Na s lehs schant, a su wil' Ro, aber ju, die wer ich schunt droahmnia, a

Teuerung.

Teurer werden Ochs und Schweine, Braten, Hefsteat, Rälberbeine, Schinken, Bauernwurst und Speck, Gläben, Rippen, Schnauzen, Hosen. Alles steigt im Preis nach Osten; Teurer wird sogar „Wes Wes!“ Teurer werden Kohl und Rüben, Alles wird im Preis getrieben, Raum noch reicht der Wochenlohn. Teurer werden Milch und Eier, Und der Bäckermeister Meier Macht das „Bröddchen“ kleiner schon. Aber deshalb nicht verzagen! Immer mutig weiter wagen. Sparsamkeit erhält das Haus! Fleißig schaffen wir die Bienen, — Wenn mir nur mehr Geld verdienen, Bleibt sich alles wieder aus.

boot ichs zu buch verdient, mei Sohn!“ — „S' woar a su guder Junge, nee Se gleebe ju nich, wie gult a woar!“ — Der Superintendent hielt die Rede und als er sie mit „Amen“ beendet hatte, zupfte am Grabe ihres Sohnes die Mutter ihn am Talar und sagt: „Nuch fer fünf Blema!“ (Groschen) —

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 15 Bände. Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farben, Kupferätzung und Holzschritt, sowie 15 Karten. Vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strafen. Band VI: Die Vögel. Neu bearbeitet von William Marshall (?), vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strafen. Erster Teil. Mit 100 Abbildungen im Text und 25 Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Nach dem zunächst vorliegenden ersten, die farbigen Tafeln und die Kupferplatten enthaltenden Vogelband (des ganzen Werkes VI. Teil) zu schließen, sind es moderne Wissenschaft und moderne Kunst, die bei der neuen Auflage von „Brehms Tierleben“ Pate gestanden haben! Das ist ein gutes Kennzeichen für dieses klassische, bereits in zehn Sprachen über-setzte Werk, das wie kein ähnliches dazu beigetragen hat, die Kenntnis der Tierwelt und die Liebe zu ihr in weiteste Kreise zu tragen. Noch immer nehmen diese mit unvermindertem Interesse auf, was ihnen auf diesem reißvollen Gebiete in Vorträgen und in guter Literatur aufs reichlichste dargeboten wird. Nur ist jetzt auch das Laienpublikum anspruchsvoller — im besten Sinne — geworden und verlangt für sogenannte populär-wissenschaftliche Werke ein höheres Niveau als früher. Darum war es sehr glücklich, die neue Bearbeitung des alten „Brehm“ einem modernen Gelehrten anzuvertrauen wie Professor zur Strafen, der, wie er selbst einmal gesagt hat, „aus dem alten lieben Brehm seine erste Begeisterung geschöpft hat für seine Wissenschaft“, die er jetzt so hervorragend vertritt. Damit war die Brücke zwischen Altem und Neuem geschlagen. — Als die Richtlinien für eine pietätvolle Umgestaltung des Textes lassen sich leicht erkennen: härtere Betonung des Entwicklungsgehaltens, reiferes Eingehen auf den anatomischen Bau der Tiere, moderne Tierpsychologie. Offenherzig in die Erscheinung treten diese Grundzüge aber nur in der Einleitung. Dagegen wird man zu seiner Freude in der speziellen Darstellung gegen früher keinen wesentlichen Unterschied merken; mit so geschickter Hand ist das Neue organisch eingefügt und das Veraltete ausgemergelt. Geblieben ist das für Brehms unverwechelte Tierfälschung Charakteristische: die breite Behandlung des Lebens und Trebens der Tiere. — Unmittelbar springt das Neue der vierten Auflage ins Auge, wenn man einen Blick auf die dem Werke mitgegebene bibliische Ausstattung wirft. In der Tat hätte man dafür keinen besseren Künstler finden können als Wilhelm Kuhner, der denn auch allein für den vorliegenden Vogelband eine kleine Galerie farbiger Prachttafeln geschaffen hat. Aus ihnen greifen wir ganz willkürlich Volltafeln heraus, wie „Afrisischer Strauß“, „Kasparpinguin“, „Kohlschnecke“, „Flamingo“, „Königsgeier“, und bewundern dabei einerseits eben die Naturtreue in Gestalt, Haltung und Kolort der Tiere wie die charakteristische Staffage, andererseits die in jeder Beziehung wohlge gelungenen Bilder. Sehr erfreulich ist es, daß auch viele der älteren Textabbildungen erneuert sind. Ein vollständiges Verzeichnis gegen frühere Auflagen bildet die große Menge Vogelphotographien, die als Copierungen wiedergegeben und auf einer Reihe wundervoll gedruckter Schwarztafeln vereinigt sind. Auch eine Vertaafel am Schluß des Bandes ist neu. So wird jeder an dem alten lieben „Brehm“ in seiner jetzigen Gestalt wahrer Freunde haben, und man darf sicher sein, daß ihm überall, in Haus und Schule, im Studierzimmer wie in der Kefehalle ein herzlich Willkommen bereitet sein werde.